

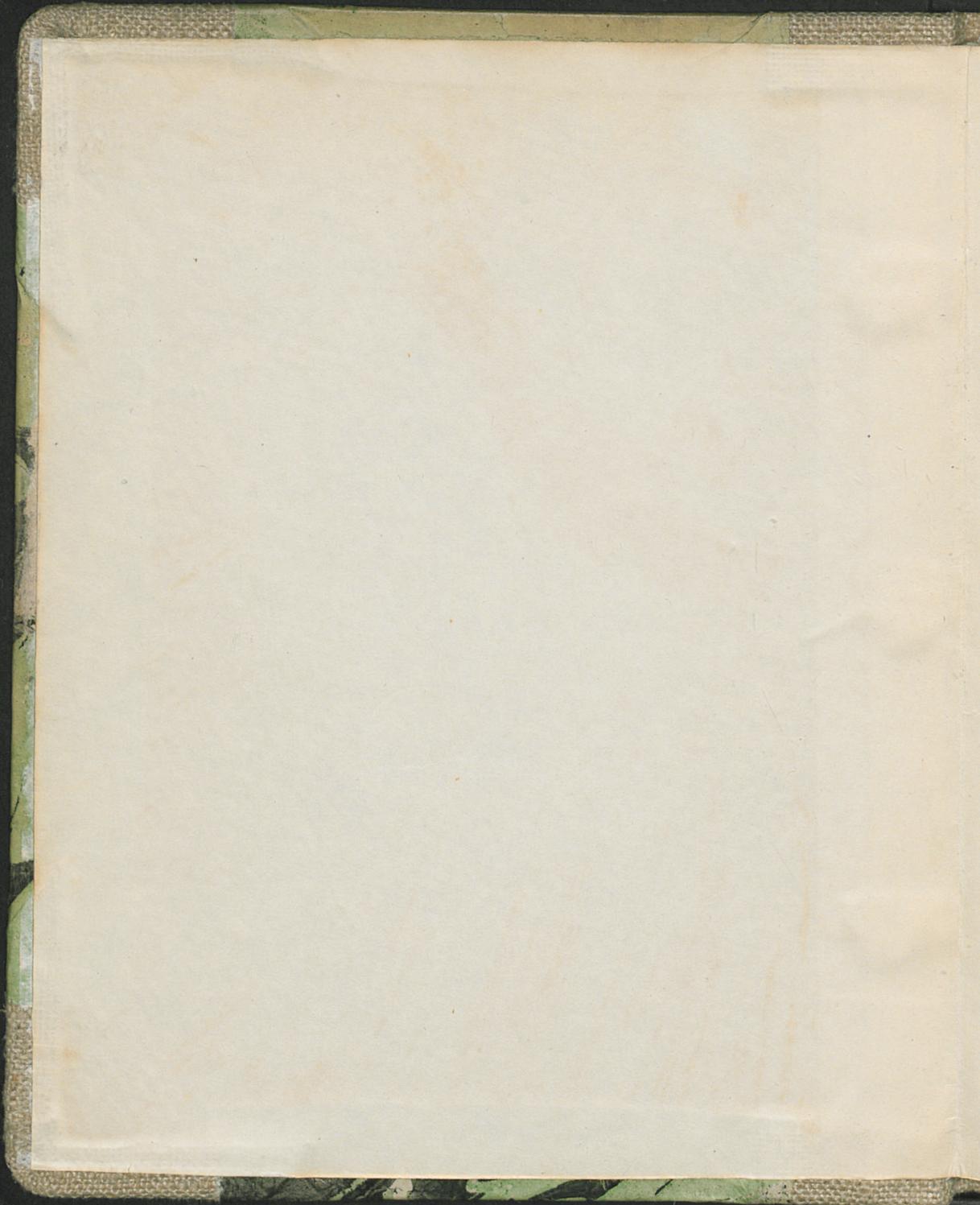
BIBLIOTEKA

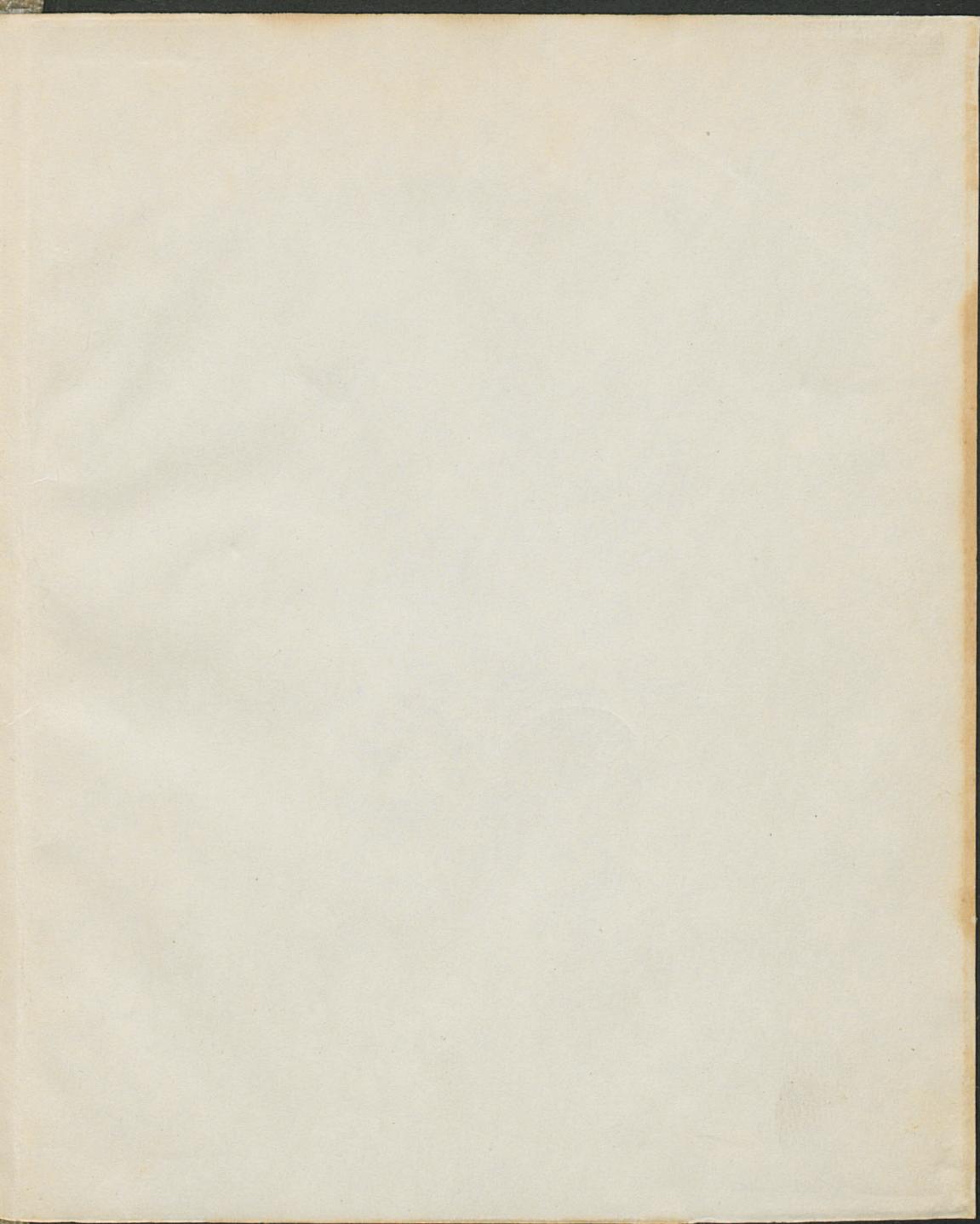
Zakł. Nar. im. Ossolińskich

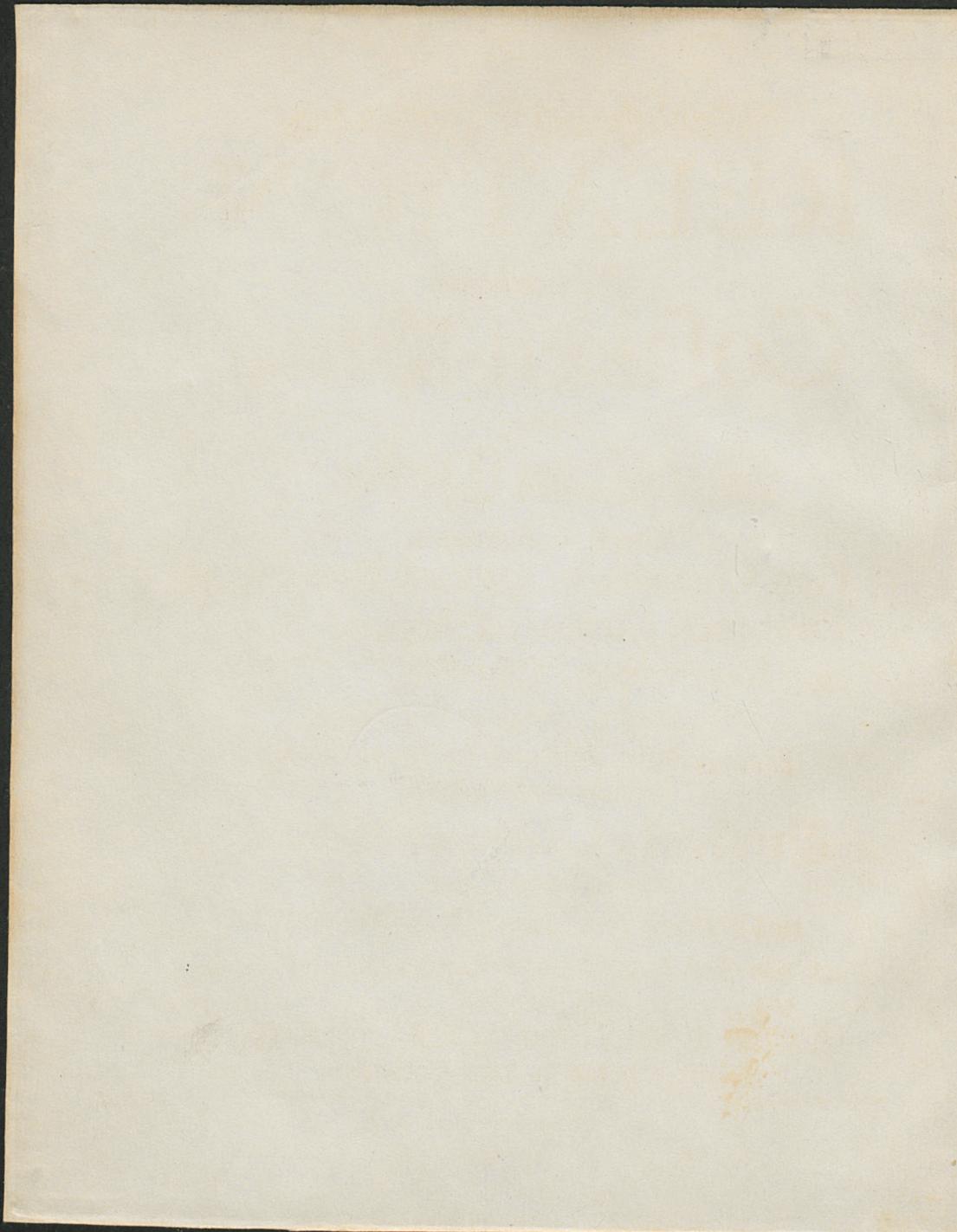
XVII 6683

MF









Gur 850

Gründliche und Denckwürdige
RELATION

Der newlichen
Cofaken-Zurruh

Wider

Die Cron Polen



Unter Commando
Gen. Chmielnicki, als Gen. Hauptman/
Pultorock Cofaku, Obristen /
und Krziwanos, Obristen /
als Vornemsten Häuptern der Cofaken /

Von Anfang bis zur newlichen / (Gott
sey Lob!) underhofften

Friedens-Composition,

so hiebey gefüget /

und darauff ertheilten Königl. Perdon,

Nach bewusten und zum theil selbst erfahrenen Umständen
türklich verfaßet

Durch einen Namhafften Officirer/
jedoch dabey des Friedens Liebhabern.

ANNO 1649.

Gur 850 40.

RELLATION

Collegen-Bücher

Die von

Gen. Director des Gen. Landwehr-Regiments
Herrn Collegen, Oberst
Herrn Collegen, Major



XVII - 6683 - III

1819

1819

1819



N was hochbetrübtten Zustand
und weit aussiehendes gefährliches
Urwesen die hochlöbliche Cron Polen / bes
nebenst dero selben incorporirte Fürstenthüm
ber und Länder alsobald seyn gesehet worden;
Nachdeme der Aller-Durchläuchtigste und
Großmächtigste Fürst und Herz / Ihr. Königl. Mayest. zu
Polen und Schweden / ULADISLAUS der IV. Glor
würdigster memori, auff Dero vorhabende Rückrense von der
Wilda nachcr Warschaw / nach außgestandener hochbeschwer
lichen Leibes-Kranckheit / des höchsten und allmächtigen Got
tes unerforschlichem Raht und unwandelbahren Willen nach /
von dieser Welt vergänglichhen zu der Ewigen himlischen Cron
und Thron hat müssen abgerissen und transportiret werden:
Wird allen Ehrlichenden Patrioten und der Cron Polen wohl
affectionirten Herzen annoch in frischem Andencken seyn.
Da dan die Hochpreißliche Cron Polen Ihren Aller-Glor
würdigsten König und Herzen / Ihren allergetrewesten und
Sorgfältigsten Vater des Vaterlandes / und Tapffersten Bes
schützer ihrer Nation hat verlieren müssen; Als warlich die
Cron Polen / wegen zukünfftiger vermuthlichen entstehender
Unruhe / des in der ganzen Welt renomirten Streitbahren / und
Hochverständigen Königs und Herrn am meisten hette von
nöthen gehabt: Sonderlich wegen der Cosaken / so wenige
Zeit zudor in Podolien / wegen zahlung Ihres prätendirten
Golds / sich in die viel Tausende starck versamblet und in guter
ordre

ordre beyſammen gehalten/ viel Polniſche Herrn und vornehme
Adelß/ Perſohnen Feindlicher und Barbariſcher weſſe überſal-
len / derſelben auch zimlich erdödtet / und ſich darauff alsobald
zwiſchen zwey Strömen und groſſen Flüſſen feſte geſetzt. Sol-
chem unberhofften weiterem feindlichen Einſal bedor zuſtoffen/
iſt damals der Cron Polen Feld/ Herz Podotcki mit bey ſich
habenden Qvarezanern/ oder Gränz/defenſionern/ welche ein
Zeitlang an den Tartariſchen Gränzen zur verthädigung ders
ſelben örther gelegen/ gegen obgemelte neue auffrührliche Co-
ſaken eilends aufgebrochen/ ſie auch etlicher maſſen geſtillet/
indem Er derſelbigen etliche niedergemachet / etliche aber mit
etner Summa Geldes befriediget und contentiret hat. Jedoch/
es iſt bey dem nicht verblieben/ ſondern es haben ſich die neuen
rebelln ſambt dem gemeinen Pöbel wieder erhoben/ die andere/
nemlich die neuen Coſaken / auff ihre ſeite gebracht / und
eben ein ſolches capabel ſubjectum, den Chmilincki, zu ihrem
Haupt und Generaliſt. erwöhlet; ſich alsobald/ ihren vorthell
in acht zunehmen/ über den Fluß Nieper/ ſonſt Boryſthenes ge-
nant / gemacht. Solchen zubegegnen der vorgedachte Pol-
niſche Feldherz verurſachet worden/ mit vermögenden Kriegs-
präparatorien eilends wiederumb auffzubrechen/ war auch be-
reits gleicher maſſen über den Nieper gegangen/ der intention
und hoffnung/ deß Groß/ Fürſten von der Moſcaw fliegende
armada auff ſeine ſeiten zubringen. Als aber dieſes nicht an-
gehen wollen / und man geſehen / daß der Moſcowiter immer
größer und größer Kriegs/Präparatoria machete / hat ſolches
der Cron Polen nicht geringes Nachdencken verurſachet / und
Sie deßfals ſowol auff die Moſcowiter / als auch auff die Taro-
tarn / ſo damals zwar annoch ſtille geweſen / und dem Spiel
nur zugeſehen / ein wachendes Auge haben müſſen. Wie nun
nach deß Königs ULADISLAI IV. unſterblichen Anden-
kens/ Todt die Cron Polen ſich einer und anderer Gefahr/
ſo Sie

so sie betreffen möchte/nicht umbsonst befahret: Also ist auch bald darauff der Moscoviter/ so bey des Königs Lebzeiten gut Polnisch sich declariret und verlauten lassen/ anders Sittes worden/nicht allein bey Schmolensko zu unterschiedlichen mahlen eingefallen/ und grossen Schaden den Einwohnern daherumb gethan; besondern auch gar/ Ihn zum Könige zuerwehlen/ durch einige ungereimte Puncten/ so Er durch seine abgeordnete proponiren lassen/ an die Cron Polen begehret. Ebensmässig hat auch der junge Ragocki, wann Sie Ihn zum König ernennen möchten/ viel und herrliche/ der Cron aber unannehmliche promessen gethan. Welches alles den Cosaken zu ihrem erwünschtesten Vorthail gerichtet/ und Sie bey gestalten sachen ihre Schanz in acht genommen/ und alsobald inicio interregni viel des gemeinen Mannes mit schönen/ glatten und lieblosenden Worten/ und grossen promessen Polnischer reicher Beute/ so sie gedachten zu bekommen/ an sich gelockt und gehendet/ welche dann sich gar leichtlich haben verführen lassen/ die gemeine Landstrassen folgend ganz unsicher gemacht/ und grosse exorbitantien und Wuthwillen an Manns und Weibspersonen verübet. Zu einigem Ubel auf Polnischer seiten ist dieser Zeit der Polnische Feldzug wider die Cosaken unglücklich gerathen/ daß des Feldhern Sohn/ da er zwar die Abtrünnige mit den Tartern in 30000. starck vereinigte Cosaken bis auff die andere seite des Niepers mit den Gränzsoldaten verfolget/ wiederumb zurück getrieben/ ganz umbringet/ endlich auch geschlagen/ und der junge Herz Podocki ist gefangen worden. Worauff die Cosaken so ermundert / daß sie bis an Jarislaw und Crackaw gestreifet/ viel unterschiedliche kleine Städte/ Dörffer und Flecken jämmerlich in Brandt gesteckt/ den Colonel Sapia gefangen mit sich weggeführt/ und nacher Schrim bringen/ auch der Cron Pohlen Commissarium Herrn Schomberg decolliren lassen/ und also ein grosses Schrecken
der

der ganzen Cron/sonderlich in Hoch-Pohlen durch diese Ent-
risen und an selbigen Orten unermüthlichen feindlichen Ein-
fall eingejaget und gemacht. Dahero dann man eilend sich
auff Polnischer Seite/solchem Ubel zu begegnen/und ins künff-
tig besser zu defendiren/hat resolviren müssen/Gelder und Pa-
tenta außzugeben. Darauf in Pohlen/Schlesien/Preussen und
andern benachbarten Städten starcke Werbungen zu Rosß und
Fuß/sonderlich Teutscher Dragoner vorgangen: Und haben
Ihr Königl. Majestät/ als damals noch Prinz/auff dero eigen
Unkosten und spesen 3000. Teutsche Völcker bald hie bald
dort werben/ und vornehmte Kriegs-Officirer bestellen und bes-
sprechen lassen/ auch selbst in eigener Person/ in einem und an-
dern gute Anstellung zu machen/auff die Gränze sich verfüget.
Hie entzwischen und bey wehrendem interregno hat die Cron
Polen/ mehrern und weitem Einfall der Cosaken zu verhü-
ten/ dem Fürsten Dominick das Gener. Commando auffge-
tragen/ Ihn nebenst dem Fürsten Wisnowicki und Konicpol-
ski mit einer ansehnlichen Armada, die wol mundret/ und aller
Nothdurfft nach/ mit Vivers und Ammunition, versehen war/
einer schönen Artigleria, nebenst etlichen teutschen Trouppen
zu Rosß und Fuß/ so theils lang in Dienst gewesen/theils kurz
zubor geworben waren/ gegen die Cosaken geschicket: Der
Hoffnung; dem Feinde/ so mit Sengen und Brennen/
Frawen- und Jungfrawen-schänden unaussprechlichen Wuth-
willen getrieben/ und allerley grossen Schaden gethan/ bastant
zu seyn. Da dann auch im Anfang dieselben zimliche gute avan-
tage gegen dem Feind gehabt/ auch etliche örter wieder recupe-
rirt: Doch aber/ nachdem Fürst Dominick dem Feind zu viel
Zeit gelassen/ der sich dann mit Wallachen und andern zusam-
men geraffeten Völcern gestärcket/ und der Tartarn allein bey
40. tausent Mann erlanget/die Cosaken und newangekommene
Tartarn den Fürsten Dominick und dessen Armada mit gros-
ser Fu-

ser Furie angegriffen/ die Polnische Reuterey chargiret und zu
lest in die Flucht gebracht/ alle Bagagie/ Wagen und Ammuni-
tion/ nebenst einer ansehnlichen Artigleria von grossen und klei-
nen Feldstücken/ wie auch andere reiche Beute bekommen/ und
sich also die Cosaken durch diese Occasion wol bereichert und
beritten gemachet. Und ob woldie Teutsche Soldaten zu Fuß/
des Obr. Ossinski Regiments/ und Tragoner nebenst andern
sich bis in den andern Tag ganz Ritterlich gewehret/ jedoch zu
lest dem damahls victorieusen Feind / nachdem sie aus Mats-
tigkeit und Mangelung des Pulvers und außbleibenden Suc-
curses halber nicht mehr fechten können/ zu theil geworden:
Denen auch der General Chmielincki Quartier aus Discretion
gegeben/ so sich theils selbst rancioniret/ theils zugeschehen/ wie sie
sich bey Nacht salviren mögen. Wie es nun zu geschehen pfle-
get/ wann so viel frembde Völder und Nationen bey der Solda-
tesque beysammen seyn/ daß sie sich über erlangete Beuten nicht
wohl vertragen können; als hat sich ein solches bey den Cosa-
ken/ Tartarn/ Wallachen und übrigen auch zugetragen: Und
nachdem die bey ihnen gewesene Tartarn anderwärts abgefodert
worden/ haben die Cosaken etliche aus ihnen zu den Reichs-
Räthen nacher Warschaw abgeordnet/ und der Cron Polen ih-
re fernere Dienste antragen lassen/ jedoch auff solche Conditio-
nes; Daß man 1. die ihnen abgenommene Kirchen und Schu-
len wiedergeben/ und sie bey ihrer Religion unmolectiret lassen
solle; 2. Sie die Juden/ als ein schädliches und inutile terræ
pondus, so ihren Einwohnern die Nahrung abschnitte/ aus ih-
ren Ländern abschaffen möchten; 3. Daß man den Rest wegen
der versprochenen Pelzen ihnen entrichten wolle. Weil aber
diese Propositiones der Cosaken die Cron Polen und Herren
Senatoren des Reichs bey damahligem interregno nicht appro-
biret/ und jene keine wilfährige Antwort bekommen; Als haben
sie/ die Cosaken/ sich dadurch nicht wenig offendiret befunden/
sich

sich darüber höchlich entrüstet/ und ihre abtrünnige Grausame
Zeit/ Rauberey und Mördererey hin und wieder mercken und spä-
ren lassen: In dem sie nicht allein den gar festen Platz Namu-
roch mit grosser Furie und Gewalt occupiret und eingenoma-
men/ viel vornehme Adelspersonen nebenst ihren Frauen/ Kin-
dern und Gesinde erbärmlicher weise niedergehawen und zu todt
gefäbelt/ auch/ als man ohngefahr nachrechnen können/ über
400000. fl. bekommen/ Kleinodien/ Jubelen und Weiber-
Geschnuck nebenst anderen Mobilien nicht gerechnet: Sone-
dern es ist ihnen auch gelungen/ daß sie der Stadt Tulitz im drit-
ten Sturm sich bemächtiget/ und daselbst gleichesfalls viel vom
Adel/ Frauen und Jungfrauen nebenst einem Russischen Für-
sten/ Namens Trzezdicki niedergehawen/ und hernach mit
reicher Beute sich wiederumb auff und davon gemachet. Man
saget/ und hält dafür; daß/ über aller anderer Sachen Verlust
und unaussprechlichem Schaden/ so die Cosaken in kurzer
Zeit hin und wieder gethan/ mehr dann 214000. Seelen von
ihnen und den blutdürstigen Tartarn umbgebracht/ theils auch/
den grausamsten Thieren gleich/ in Ketten und Helden ge-
schmiedet/ in Tartarien entführet seyn worden: Worunter/
so wol der Erschlagenen als weggeführten/ über 8000. Zus-
den haben können gerechnet werden. Nicht unlängst darnach
ist der CronPolen noch ein mehres und nicht geringes Unglück
auch zugewachsen/ da die Bawren im Fürstenthumb Czernie-
ckow bey 15000. Mann starck gegen den Adel und ihre Herzen
sich empöret/ dieselbigen mit grimmigem und trozigem Gemüch
verfolget und niedergehawen/ viel Schlösser/ vornehme Häuser
und Dörffer außgeplündert und darnach jämmerlich einge-
äschert. Ja/ wie ein Feur das ander gar leicht anzünden kan/
als haben sich auch die Reussische Bawren und ihre Benachbar-
ten über 30000. Mann zusammen rottiret/ grossen Muthwils-
en und Schaden gethan/ den keiner außsprechen kan oder mag.
Sind

Sind demnach der Cosaken / ohne die Tartarn / nebenst
oberwehnten gottlosen auffrührischen Bawren in die 160000.
in kurzer Zeit starck geworden / eine Zeitlang beyeinander ver-
blieben / und auff ihre Seiten gut Geschir gemacht. Immits-
telst aber / da die Herren Cosaken und Tartarn über der
Edelleute / Bürger und armen ruhigen Einwohner abgenom-
mene reiche Beuten an Gelde / Kleyder und Vieh / und andern
kostbaren Sachen sich lustig gemacht und in floribus gelebet:
Siche / da ist den guten Herzen auch eines angemachet worden.
Dann nachdem der Gener. Major Krziwanos, ein gebohrner
Schott / von wegen seiner krummen Nas also von den Cosak-
en genant / sonst ein resolvirter und bewegener Soldat /
vermeinet / Er wolte des Fürst. Wisnowicki und Fürst. Do-
minicks an der Gränze zu Cliniani gelegene Soldaten über-
fallen und übermeistern; haben diese Ihn dermassen empfan-
gen / daß über 8000. Cosaken todt blieben / 6. stück Geschüz
und 23. Fahnen Ihnen abgenommen / auch Er / Krziwanos,
selbst verwundet und in die Flucht geschlagen worden: Auß
müdigkeit aber der Pferde / mangelendem succurs und besorg-
tem stärkerem Hinterhalt der Cosaken / haben gedachter Fürsten
Vöcker dem Feind nicht recht / wie gern sie auch gewolt / nach-
sehen können / und derhalben umb schleunigen succurs an fris-
chen Vöckern Ihnen zuzuschicken von der Cron begehret.
Deshgleichen auch haben kurz vor dieser rencontre die Polen
den Cosaken / so in 10000. starck gewesen / an einem andern
Ort nachgehawen / und denselben 7. Standarten und 17.
Stück abgejaget. Dieser Zeit haben endlich die Herren Se-
natoren der Cron Polen rathsam befunden / bey so gefährlich-
chem und verwirreten zustand / damit das Unglück und bren-
nendes Jeur des Krieges beyzeiten gedämpffet werden möchte /
je eher und lieber zur Wahl eines neuen Königes und Ober-
Hauptes zuschreiten: Und ob zwar / wie notorium ist / sich eto-
liche

liche gefunden / so zwischen den beyden hochlöblichen und vor
der ganzen Welt berühmten Königl. Prinzen und leiblichen
Herren Gebrüdern einige differenz wegen präzeminenz in der
Wahl machen wollen; Auch aufferhalb des Reichs der junge
Rogocki, wie auch der Großfürst in der Moscow in con-
sideration gekommen: So hat doch Gott der Allmächtige die
Gemüther der beyden Königl. Prinzen zur Eintracht gelen-
cket / auch die Herzen Senatoren durch Krafft des H. Geistes
regiret / daß Sie unanimi voce, consensu & applausu Ihr.
Prinzl. Durchläuchtigkeit / CASIMIRUM, Erb-König
in Schweden / auch zu einem Könige in Polen / Großfürsten
in Littawen / Keussen / Preussen / Masuren / Somayten / Lieff-
land / Schmolensko, Severin und Czernichovien, erwöhlet
und proclamiret. Nach besagter und vollendeter Election
des Prinzen CASIMIRI, als General Chmielincki der
Cron Polen den Vertrag angeboten / und darob einige Ar-
tikel verfasst und eingesandt / hat selbiger neben seiner unter-
habenden Armee weiter keine Feindseligkeit verübet / in Hoff-
nung / bey künftigem Crönungs-Reichstage seinem begehren
nach in allem begütiget zu werden: Wie er dann auch des-
wegen alle uffrührische Polnische Unterthanen vieler Fürsten
und Woywoden / als fürnemlich des Fürst. Dominicks, Fürst.
Wisnowicki, Koniecpolski, und anderer Herren / von sich ge-
lassen / und sie unter seiner Armee nicht zu dulden begehret.
Diese aber / nach dem sie ihren wolverdienten Lohn befahret /
haben sich von Chmielincki abgetrennt / den Krziwanos zu ih-
rem General uffgeworffen / und also aus blosser Furcht / daß
ihnen ihre grausame Thaten die Cron Polen nicht so nachlassen
werde / ihren einmal angefangenen Uffruhr fortzusetzen beschlos-
sen. Solches vornehmen aber zuverhindern hat sich Chmie-
linski selbst Ihrer Königl. Maytt. anerbotten / daß er nemlich
nach erlangter vergnügung die uffrührischen Völcker und zus-
ammen

sammen gelauffene Bawren dempffen/ und ihren benannten General dem Könige selbst in die Hände lieffern wolte; Er hat in dessen auch/ zum Zeugniss seiner grossen Zuneigung zum Frieden/ die beyden gefangenen Feldhern/ Herrn Potocki, und Herrn Callinowski wiederumb auff freyen Fuß gestellet. Bey ausgange des Monats Dec. 1648. hat Er sich zu der Cron Polen Diensten mit 100000. Cosaken wiederumb nahe an Cracau machen wollen/ welches abermahl ein gross Nachsinnen verursachet/ beboraus weil ihme von dem Türckischen Hoffe/ dahin Er auch seinen ältesten Sohn/ dem Grossen Türcken auffzuwarten/ verschicket/ eine prächtige Verehrung und köstlicher Säbel geschicket/ darneben inständig angetragen worden/ nicht allein die Cron Pohlen vollends/ sondern auch die benachbarten Provincien/ als Littawen/ Chur- und Steffland/ und sonderlich Preussen/ wo möglich/ durchzustrейffen und/ auff was Wege und Mittel er könnte/ gänzlich zuberderben. Ueber dieses/ damit ja die Unglücks-Wellen über die gute Cron Polen auf einmahl und auff einen hauffen zusammen schlagen möchten/ soll (wie gesaget worden/) der jetzige junge Fürst Ragocki in Siebenbürgen (mit dessen Vater/ wie auch dem Grossfürsten in der Moskaw der Chmielincki allängst vorhin etne heimliche alliance und Verbündnüss gemachet) dem Chmielincki. damit er wieder die Cron Polen ihme/ dem Ragocki, Hülffe und assistenz leisten möchte/ große Verehrungen gethan haben. Inmittelft haben sich auch viel tausend Bawren in GrossLittawen zusammen rottiret/ und grossen unersetzlichen Schaden getahn/ und nicht allein an Weltlichen/ sondern auch Geistlichen Persohnen übermäßige Gewalt verübet/ so mehr zu bedencken/ als zubeschreiben. Die Cosaken, so zeithero an stat des pretendireten Schaff-Weises eine Wolff- und grimme Bären-Decke überhangen/ auch nunmehr diese sc. abwerffen/ und einen Fuchs anziehen wolten/

darun

darunter Sie alles gutes vorgeben und wohl simuliren können; haben dennoch die schöne Stadt Zamoise in wärender Zeit/ehe sie auff ihre vorgeschlagene Puncte beantwortet worden/ aus Begierde der Beute belagert/ uff derselben alle Zufuhr zu Wasser und Lande abgeschnitten/ also daß/ wo nicht einige Gesandten von Ihrer Königl. Majest. mit Brieffen darzwischen kommen weren/ sie sich keine 3. Tage mehr hätte halten können/ bedoraus/ weil schon die Menschen und Pferde in grosser Anzahl darinnen Hungers gestorben. So bald aber gedachte Ihrer Majest. Briefe der Schmielinski geöffnet/ sind sie von Seund an darvon wiederumb uffgebrochen/ und nach ihrem Lande zugegangen. In wärender Belägerung haben sie die Stadt mit einem solchen Sturm und Geschrey angelauffen/ daß man darfür darinnen das Schiessen nicht hören können/ und ist damals in derselbigen Gegend eine treffliche Grausamkeit gesehen worden/ dann sie überall/ wo sie daselbst herumb gelegen/ alles niedergehauen/ in Brand gesteckt/ die Menschen jämmerlich gemarcert/ und an unterschiedlichen Orten 11. auch 12. Kinder sampt den Eltern in den Häusern niedergefäbelt. Über diß ist von Lublin berichtet worden/ daß daselbsten/ und in der Nähe bey einem alten Schlosse noch in diesem Monat/ über 1000. Menschen unbegraben gelegen/ welche die Hunde und Raben ufffräßen: Die Hunde weren dahero des Menschen Fleisches so gewohnet/ daß die Leute mit Leib und Lebens Gefahr uff der Straßen reysen und desfalls gut Gewehr bey sich führen müssen. Wie die Cosacken mit den Geistlichen/ Mönchen/ Nonnen/ und andern Ordensleuten/ ja auch mit Woywodinnen und jungen Jungfrawen seyn umgangen/ kan keine Feder auffß Papier setzen. Bey dieser hochschädlichen Land- und Leute Verderbnuß und grausamen Tyranny wolte numehr Gott/ als ein König aller Könige und Herr aller Herren/ ins mittel treten: In dessen Nahmen/ nach vorher wol und friedlich abge-

abgeloffener Wahl/ auch nun die Krönung des Königs CASIMIRI, als eines zukünftiger Erretters und Beschützers der verlassenen hochlöblichen Cron Polen/ und dero Maytt. getrewesten Vasallen und Unterthanen/ nach erst volbrachter Leichbegängniß Ihr. Königlich. Maytt. Herrn Brudern/ Königs ULADISLAI IV. hochschlichstern Andenkens/ den 17. Januarij mit großem Pomp und gebührender Magnificenz/ in praesenz der meisten Geist- und Weltlichen Senatoren des Reichs und vornembsten Städte Abgesandten vorgekommen/ und mit großem Frolocken und Siegs- Wünschungen wieder Ihr. Königl. Maytt. und der Cron Polen Feinde vollzogen worden. Den 2. Tag nach der Königlichen Erönnung/ (war der 19. Januar.) nam der Reichstag zu Cracau seinen Anfang/ da dann vornemlich von den Kriegsverfassung deliberiret und geschlossen worden: Das Teutsche Völcker zur Vertheidigung des Reichs geworben/ und darzu die Reichs-Contribuciones der Poboren angewendet/ auch dem Könige das Commando, als einem Generalissimo, welches Ihr dann alsbald S. Maytt. belieben lassen/ und in Zeit der Noth selbst mit zu Felde zu gehen versprochen/ gänzlich und allein anheim gestellet werden solte. Wegen der Cossaken ist beschlossen worden; das/ wenn selbige sich nicht zur Ruhe begeben würden/ oder aber man von Ihnen den Frieden nicht cum dignitate Reipubl. erhalten könnte/ offensivè sie bekrieget/ und zu dem Ende das allgemeine Uffgebot durch das Reich vorgekommen/ auch ein Lager unter Lemburg in Rußland geschlagen werden solte. Man lebete zwar der Hoffnung/ es würde nach gehaltenem Reichstage der Krieg mit den Cossaken sich gänzlich zertrennen/ und die Cron Pohlen einmahl dieser grausamen aufrührischen Völcker loß werden: Weil aber der Chmielincki so wohl vom Patriarchen zu Constantinopel/ tapffer vor die Griechische Religion zusechten/ angefrischet wurde; als auch von dem Türckischen

schen und Tartarischen Gesandten Hülffe wieder diese Cron erhalten/ hat er nur einen Stillstand der Waffen bis auff Pfingsten/ und dan umb selbige Zeit die Tractaten auff freyem Felde unterm Sebel wiederumb vorzunehmen übermütig gewilliget. Indem man aber auch daraus/ daß des Chmielincki Abgesandter am Türckischen Hofe mit großen Würden und Geschencken begabet/ hingegen der Königl. Polnische daselbst desto schlechter gehalten worden/ hat abnehmen können; Daß gedachter Chmielincki nur Zeit zugewinnen gesucht/ bis er sich mit erwehnten Völkern möchte verstärcket haben; Als ist am Königl. Hofe alle nothdürfftige Anstellung zur Gegenwehr gemacht worden/ und das allgemeine Auffgebot durchs ganze Königreich ergangen. Wie dan zu einem gute anfang der Herz Lands Richter Schlichting denen in Fraustadt und andern Ohrengelegenen Königl. Polnischen Völkern Befehl ertheilet auffzubrechen/ und wieder die rebellischen Buren in Reussen/ so in 70000. starck daselbst beysammen/ ins offne Felde zu gehen. In wehrendem Stillstand/ dessen oberwehnet/ hat der Chmielincki Ihr. Königl. Maytt. unterschiedliche Puncta vorlegen wollen/ so Ihr. Königl. Maytt. und die Cron Polen zu erlangung des Friedens und befriedigung der Cosaken eingehen sollen. Demnach aber selbige Ihr. Königl. Maytt. und den Herren Reichs-Senatoribus, auch andern Ständen der Cron zum höchsten Nachtheil reichen mögen/ sind selbige wenig/ oder gar nicht in consideration gekommen. Dieses fals man auch selbige/ geliebter Kürze halben/ nicht berühret. Weil dan der Chmielincki und seine adhaerenten durch güeliche Mittel auff keinerley weise und Wege zustillen gewesen; Als ist endlich Ihr. Königl. Maytt. persönlich in einem ansehnlichen Comitatz mit etlichen teutschen trouppen von Warschau an S. Joh. Tage dieses lauffenden Jahres nach verrichtetem Gottesdienst auffgebrochen/ der vorangeschickten neuen armada
schleus

schleunigst gefolget/ und hat Sich also selbst in offener cam-
pagnia gegen den Feind finden lassen. Da dann unterweils
verschiedliche rencontres und Scharmügel vorgangen/
worin die Cosaken und Tartarn meistens eingebüßet. Es hat
Ihr Königl. Maytt. gleichwol aber die nicht schuldige Königs-
liche Milde und Hulde der rechtmässigen severität/ als ein
Leutseliger Herr/ vorgezogen/ und den Cosaken durch dero Ab-
geordnete pardon und alle Gnade darbiethen lassen: Welche
die Cosaken aber/ absonderlich derer General Chmielincki,
gering geachtet/ bald dieses/ bald jehnes sich erkläret/ und also
in Ihrer Halsstarrigkeit muthwillig verharret seyn. Unterdeß
ist S. Fürstl. Gnad. und Littawischer Feld- Herr Radzewil
nebenst unterhabender armee an ihren Ort auch geschäftig und
unsäumig gewesen/ den rebellirenden abbruch zuthun. Wie
dan/ geschweige der vorhergegangenen Kleinen/ jedoch auch
scharffen rencontres, gedachter Fürst Radzewil den 31. Julij
in einem harten Treffen dem Feinde obgesieget: So sich/
wie auß dem Lager geschrieben/ folgender gestalt zugetragen.
Nachdem sich die Radzewilsche bemühet/ einen Paß über den
Fluß Nieper oder Borysthenem zu bekommen/ und aber vom
Feinde/ welcher sich an demselben wol verschanzet/ und in ei-
nem guten vortheilhafftigen Ort liegende/ mit 8000 Mann/
ihnen solches hefftig gewehret: Hat der Chmielincki zu Hülf
den seinigen noch etliche Tausent Manna Kosaken/ unter dem
Obristen Krzeczewski, Polnischen von Adel/ geschicket/ welcher
den 31. Julij. in voller Baralie/ nicht weit von dem Radzewilschen
Lager/ zwo Stunde vor dem Mittage/ sich präsentiret. So
bald solches Ihr Fürstl. Gn. vernommen/ hat Er sein Volck
in gute Ordre gebracht: und weil die Seinigen nicht weniger/
als die Kosaken/ Lust gehabt zu sechten/ so ist auch alßbald das
Gefecht angegangen: Worinnen bald in dem ersten Anlauff
der Feind hat angefangen zu weichen. Und weil der Obriste

Lieutenant Komorowski/ welcher mit tausent Pferden von J. Fürstl. Gn. auff Kundschafft außgeschickt war/ eben zu der Zeit zurück gekommen/ und damit auff den Feind von hinten gedrungen: Ist der Feind gezwungen worden/ sich zu theilen/ und zu fliehen. Worauff die Radzivilischen ein Herz bekommen/ und auff ihn zusehen und zu verfolgen nicht unterlassen. Und wiewol der rechte Flügel des Feindes sich in den negsten Wald retteriret/ darinnen sich etlicher massen verhalten und gewehret/ so haben doch die Radzivilischen nicht auffgehört sie zu übermeistern: Also/ daß ihr Obrister Krzeczewski geschossen und gefangen/ andere in grosser Menge niedergelegt worden. Bey solchem Succes hat Ihr Fürstl. Gn. geschwinde den Litawischen General Wachtmeister Mirski commendiret/ auf der Cosaken Wagenburg zu gehen: Welcher sie nicht ohne Mühe erobert/ das Fußvolck niedergemacht/ und die Ammunition bekommen. Worauff auch der Obrister Lieutenant Ganskoff mit der Teutschen Reuterey und Fußvolck darzu gestossen. Dadurch dann der Feind theils durch das Schwert erlegt/ theils in dem Fluß umbkommen: Und ist also/ durch sonderliche Schickung Gottes/ der Feind des Orts zünlich ruiniret/ in dem er etlich tausent Mann im Stich gelassen. Die Radzivilische haben ihren Obersten neben noch über 150 lebendig gefangen/ Ammunition/ Proviand Wagen/ welche voll Vorraths gewest/ zwanzig Fahnen/ viel Stücke und viel gefattelte Pferde bekommen. Auff Radzivilischer Seiten ist theils Fußvolcks geblieben; theils Officire verwundet worden. Kurz hernach hat ebener massen Gen. Major Hubald, laut Schreibens/ eines Preussischen vom Adel un Rittermeisters auß dem Lager an einen Vornehmen Churf. Brandenburg. Ministriam, mit den Cosaken und Tartarn/ so einen Ort von importanz/ Suckal genant/ etliche Wochen blocquiret gehalten/ eine glückliche rencontre gehabt. Denn/ nachdem Er dem Commendanten

Hanten darinnen durch einen Bettler im Nahmen Ihr. Königl. Mayst. advisiret/wie Er des folgenden Tages mit 7000 Mann/ meistens guten teutschen Lands Knechten und Tragonern nicht weit von des Feindes Lager sich präsentiren wolte; dahero Sie/ die Belagerten/ dahin bedacht seyn solten/ daß/ wann 3 Feldstück en gelöset würden/ Sie nach euserstem vermögen aufffallen/und mit Pech Kränzen/ Hand Granaten und anderen Feuer Wercken/ wo möglich/ einige des Feindes Quartier anzünden möchten. Dieses Stratagemma hat desto glücklichern effect erreichen können/weil eben des Tags zuvor Chmielincki mit etliche 1000 Mann sich zu refrachiren aufgangen. Als nun ermeldter Gen. Major an bestimtem Tage in aller Frühe gegen des Feindes Lager avanciret/ und Losung gegeben/ seyn so wol die Pfaffen/ Mönche und Studenten/ als Hand Wercker und in die Stadt geflogene Bauren alsofort ausgefallen/ und haben alsobald des Feindes Lager in den Brandt gebracht. Der General Major hat darauff mit der Reuterey von zwo Seiten in den Feind gesetzt/ auch mit kleinen scharffen Feldstück en auff ihn spielen lassen; desgleichen die Tragoner und Musqvetierer auch nicht gefeyret/ sondern unaufhörlich mit Feuer den Feind gespeiset: Der sich auch im anfang zimlich gewehret/ worüber etliche Officierer und Gemeine Knechte von den Königschen gequetschet und geblieben. Demnach aber die Cossaken von allen Seiten angegriffen worden/ sind sie in Confusion gerahten/ und haben sich nach großem Verlust in großer Disordre etliche Meil wegs retiriret. Nach so glücklich verrichtetem Entsatz hat sich der Gener. Hubald, weil Er nicht weiter zugehen Ordre gehabt/ wiederumb nach Ihr. Königl. Mayst. Lager begeben. In erwentem wehrendem Scharmügel sind 2. der Saporowsker Cossaken Vornembste Officierer mit etlichen 100 Pferden vom Feind abgestossen/ zu J. Königl. Mayst. Lager gekommen/ und Selbige umb gnädigsten perdon gebeten/ ihren verübten Frevel der

Seduction des Chmielincki zuschreibende/ mit erbieten: Wann
Ihr. Königl. Maytt. Ihnen trawen/ und auch ihren Mit-
brüdern general perdon schriftlich ertheilen möchte: Sie
alsdan in kurzer zeit den dritten Teil von des Chmielincki
Armee Ihr. Königl. Maytt. zuführen wolten. So dan auch/
als J. K. Maj. so weit Ihnen gewilfahret/ die Sache zünlich
befodert/ und ihre consorten gutenteils zur Submission gebracht.
Sonst ist auß Dublin vom 27. Aug. geschrieben worden/ daß
3. Tag vorher Zeitung daselbst einkommen/ ob solten Ihr.
Königl. Maytt. von den Cosa'en und Tartarn ganz umb-
ringet gewesen seyn: Folgenden Tages; daß die Powiatowy
nebenst 3000 Mann teutscher Völcker die Feinde geschlagen/
und Ihr. Königl. Maytt. nebenst Dero bey Sich habenden
Völckern liberiret hätten. Diesen und allen andern particu-
culer Zeitungen ihren Glauben zugönnen/ so ist jedoch dieses/
wiewol weniges/ das gewiffste. Als Ihr. Königl. Maytt.
durch einige auff Recognoscirung außgesandte Trouppen 4.
Gefangene Cosaken vorgefisset worden/ so berichtet/ daß die
Cosaken und Tartarn sich hetten auß ihrem Lager zurück
gezogen: Hat Ihr. Königl. Maytt. darauff denselben also-
fort nachgesetzt: Als Sie aber mit Überführung der Völ-
cker über ein Wasser ziemlich Zeit zubringen müssen/ unter-
deß die Cosaken des Königs Ankunfft vernommen/ haben sich
selbige gemendet und die Überkunfft wehren und hindern wollen.
Da es dann zu einem Treffen gekommen/ so Zwene Tage ge-
wehret/ und beyder Theilen zünlich scharff gefochten worden:
Biß endlich der Allwaltende Gott der Feinde Herzen so weit
gerühret/ daß bey Ihrer Königl. Maytt. der Tartarn gros-
se Czar und Krymsche Cham Frieden gesucht/ und Chmielin-
cki nebenst seinen adherenten Ihr. Königl. Maytt. umb Gna-
de gebeten. Denenselben ingesamte Ihr. Königl. Maytt. sich
auch gnädigst erwiesen/ und ist darauff dem Kriege durch
eine Friedenscomposition/ wie hernach folget/ ein erwünschtes
Ende gemacht worden.

Compositio Pacis.

Nachdem der Aller-Durchläuchtigste und Glorwürdigste Monarcha und Herz/ Herz JOHAN CASIMIR, von Gottes Gnaden/ König in Polen und Schweden/ Großfürst in Littawen &c. &c. mit dem grossen Czar, Islan Hiereim, Cerskeski, Nahayski, Perekopzki, Srien-ski, und Cham Krymski, als Freunde und Brüder zusammen kommen seyn/ haben sie solche Verbündnisse unter sich gemacht: Daß/ vom heutigten Tage an/ unter ihnen ein ewiger Friede seyn solt/ welcher zwischen dem Durchläuchtigsten Herrn JOHAN CASIMIR, König in Polen/ und denen Königen/ so nach Ihm kommen werden/ und dem Hause Soltan Hiereiow, ewig und unverrückt bleiben sol. Und wegen solcher Friedens-Pacten verheischen sie einander gegen ihren Feinden Hülffe zu leisten/ wenn einer des anderen Hülffe benöthiget seyn wird. Und damit der Durchläuchtigste Herz/ Herz JOHAN CASIMIR, König von Polen/ &c. seiner Vorfahren/ der Könige von Polen gutem Willen und Freygebigkeit gegen den grossen Czar und den Krymschen Cham nachfolge/ so verheischet er diesem Cham Islan Hiereiow, vermöge der alten Pacten/ Geschenke zu geben/ mit den Bedingungen/ so in den alten Pacten enthalten. Welche Geschenke der Durchläuchtigste Herz/ Herz JOHAN CASIMIR, König von Polen/ nach Kamieniec auff gewöhnliche Zeit abzuschicken beehlen wird. Der grosse Czar aber und Krymsche Cham sollen ihre Gesandten an gemelten Ort darnach schicken/ welche sie abnehmen werden. Es verheischet nebenst diesem der grosse Czar und der Krymsche Cham, daß von der Zeit an das Krymsche/ das Nahaysche/ das Kulmutsche/ das Budziasche/ das Ocrachowsche/ das Dobunsche Volk/ ja durchaus gar keine Völcker/ auch keiner von den Murzen und Beien/ auch der geringste nicht/ in des Durchläuchtigsten Königs von Polen Herrschaffen fallen/ und einigen Schaden darinnen thun werden/ wie er sich dann auff alle weise dahin bemühen/ und dieses verhüten und wehren sol. Es hat auch der grosse Czar und der Krymsche Cham bey Ihrer Königl. Majestät von Polen für die Zaporowsche Kosaken eine Fürbitt gethan/ daß J. Mayr. dieses Verbrechen/ diesen Aufruhr und erregten Krieg ihnen verzeihen wolte. Wie nun Ihre Königl. Majestät von Polen dreyer Demüthigung

und trewe Unterthänigkeit vermercket/ als erweist Sie ihnen Barm-
herzigkeit/ und auff Fürbitte des grossen Czaren, und des Krymschen
Chams verzeihet Sie ihnen dieses Verbrechen/ also daß die Zaporow-
sche Cosaken bey ihren alten Freyheiten gelassen werden sollen / laut
einer absondern Ordnung und Verahmung mit ihnen/ und wenn auch
der grosse Czar und der Krymsche Cham wider die gemeine Feinde
Hülffe bedürfften / es sey mit Zaporowschen Cosaken oder andern
Volck/ so wil der Durchläuchtigste König von Polen ihnen solche leisten:
Hinwieder auch/ wenn der Durchl. König von Polen solcher solte von
nöthen haben/ so wil der grosse Cham/ es sey mit ganzer Macht/ oder
mit einem theil derselben/ nach Nothdurfft Ihrer Königl. Majestet von
Polen zu Hülffe kommen. Den gemeinen Freunden sollen sie auch
Freunde seyn/ wie auch den gemeinen Feinden Feinde. Und weil von
diesen Orten der grosse Czar und der Krymsche Cham nothwendig durch
Ihr Königl. Majestet von Polen Herrschafften wiederkehren müssen/ so
verheisset der grosse Czar und der Krymsche Cham, sich dahin zu bemü-
hen/ daß dieser Zurückzug gar mit dem geringsten Schaden der Herr-
schafften des Durchläuchtigsten Königs von Polen geschehen sol: das
Volck unter Zboraze/ welches bey Ihr Königl. Majestet von Polen
Gesandten ist / und darzu deputiret/ und abgeschicket/ sol unseumblich
befreyet werden. So daß das Volck/ und die Zaporowschen Cosaken
ohne allen Verzug abziehen/ und zu Ihrer Königl. Majestet von Polen
sicher gelangen mögen. Und nachdem sie solche Pacta unter sich gemacht/
sagen sie einander zu/ solche auff alle weise vollkommen und unverbrüch-
lich zu ewigen Zeiten zu halten. Actum im Lager unter Zborowa den
19. Augusti Anno 1649.

Ihr. Königl. Mayt. von Polen gnädigste
Declaration, betreffende die Puncta auff der Cosa-
ken Supplication.

1. Erstlich sollen die Zaporowschen Cosaken bey
ihren alten Freyheiten/ laut den alten Privilegien/ ge-
lassen werden / und 3. Königl. Maj. ertheilet ihnen
hierauff auff Bitte ihr Privilegium.

2. Indem

2. Zudem Ihre Majestet der Anzahl der Zaporowschen Cosaken sich wil bequemen/ und der Unterthanen Bitte ein genügen thun/ sie so zu eigenen/ als der Cron Diensten willig machen; als vertratwet Z. Königl. M. seine Zaporowscher Cosaken dem Obristen/ mit dieser Erklärung/ daß nach Würden/ welcher zu diesem tüchtig were/ in den Adelichen Gütern/ in das Register der Cosaken eingeschrieben werde/ wie auch in den Gütern Z. Königl. M. und zwar mit solcher Beschreibung der Städte; Anfangende von Dniepr von jener seite in Dymierze, Hornostaypole, Korosteszowic, Pawoloci, Prylace, winnicy Braclaw, von denen von Braclaw zu Janpola gegen Dniestr, von Dniestr zum Niepr oder Borysthenes, soles auch also verstanden werden/ daß die Cosaken in das Register sollen eingeschrieben und angenommen werden: Auf der andern Seiten aber des Dnieprs, zu Ostiz, zu Czerniechowic, Kirynie, Rumnie, bis an der Moskoviter Gräben und Dniepr: Was anlanget die andere Städte Z. Königl. Maj. un derer vom Adel nach Ordnung und Zahl in diesen Puncten beschrieben/ in diesen sollen sich die Cosaken nicht befinden. Jedoch sol jedē frey stehen/ welcher unter ihne seyn wil/ ohne Verhinderüg seines Herrn/ mit seinem Haab und Gut sich nach der Ukraine zu erheben/ der dann in das Register eingeschrieben werden sol/ welches Register auff's längste gegen der Russen
Nem

Neujahrstag durch der Zaporowschen Cosaken Obersten ordentlich sol verfertigt seyn/ in dieser Ordnung: Daß der Zaporowschen Cosaken Obrister mit unterzeichneter Hand und Siegel das Register hinterlassen sol/ nach den Nahmen derer aller/ so eingeschrieben seyn unter die Cosaken, und das darumb/ damit selbige nebenst den Cosaken bey den Freyheiten bleiben möchten/ die andern alle aber in Z. Kön. M. Schlössern/ und in den Adlichen Gütern ihren Herren unterthan verbleiben.

3. Es sol Czechryn/ so wie es ist in seinem Umkreis/ bey der Zaporowschen Cosaken Regiment allezeit verbleiben/ welches auch Ihr Königl. Majestät/ dem Ihigen Oberst. der Zaporowschen Cosaken/ dem Wolgebornen Bogdan Chmielincki übergibt/ und ihn so zu ihrer/ als der Cron trewen Diener machet.

4. Was bey der Zeit dieser Verwirrung und Unruhe durch Gottes Zulassung geschehen/ das sol alles in Vergessenheit gestellet werden/ kein Herz sol es rechnen oder straffen.

5. Die vom Adel/ so Keuscher als Römischer Religion, so bey wehrender Zeit dieser Verwirrung und Unruhe/ auff waserley weise es wolle/ sich bey den Zaporowschen Cosaken auffgehalten/ haben von Ihr Kön. Mayt. aus Königlichlicher Gnade Verzeihung/ als welche ihr Verbrechen bedeckt/ und so fern etwas von einem/ es sey an Erb/ oder Lehn Gütern

Gütern/ erbeten were/ oder einer oder der ander infamiret worden/ weil es alles von dieser jetzigen Verwirrung herkommen/ das sol durch des Reichstages Constitution auffgehoben werden.

6. Der Cronen Volck sol nicht ihr qvartier haben in den Städten/ da die Kosaken/ nach anweisung der Register/ seyn werden.

7. Die Juden/ so Güter haben/ arrendiren/ und wonhafft sein/ sollen in den Städten/ da die Kosaken ihre Regimenter haben/ nicht geduldet werden.

8. Wegen Abschaffung der Vnion, so wol in der Cron Polen/ als im Großfürstenthumb Littawens so wol auch wegen der Russischen Kirchen/ ihrer Güter und Foundation halber/ und was darzu gehörig: wie sie von alters her gewesen: als auch alle ihre Rechte: wie es mit dem Metropolitzen und der Christenheit auff künfftigem Reichstag wird abgeredt und geschlossen werden: und was auff des Metropolitzen Begehren allermassen möchte bewilliget werden: Ist J. Königl. Maytt. einzug. hen willig/ damit ein jeder dessen/ was ihm von rechts wegen zukömt/ genieffen/ und seiner Freyheit sich erfreuen möge. Auch bewilliget J. Maj. dem Kyowschen Metropolitzen im Senat eine Stelle zu haben.

9. Alle die Ehren- Aempter in der Kyowschen Braclowschen/ Czernicowschen Wojewodschaften/ verspricht J. K. M. zu geben denen von Adel/ so der Griechischen Religion zugethan/ vermögeder altē Ges. Pe.

10. Weil in der Stadt Kyow privilegierte Schulen sein/ so sollen sich alda die Jesuiter, oder in andern Städten in der Vkraine, nicht fundiren/ sondern sich anders wohin versehen; Sonsten sollen die andern Schulen alle/ welche von alters hero sein/ unvorrückt erhalten werden.

11. Brantwein sollen die Cosaken nicht schäncken/ ohne was sie zu ihrer Notdurfft brennen mögen: Der Meetschänck/ Bierschänck/ und dergleichen/ sollen bey dem alten Gebrauch bleiben.

Diese Punckten sollen auf dem Reichstage confirmet werden/ und alles jeko in Vergessenheit gestellet sein/ und soll Liebe und Einigkeit unter allen Zaporoischen Cosaken/ Z. Königl. Maytt. und der Cronen erhalten werden.



